Nr. 264 ♦ 44. Jahrg.
Ausgabe A Nr. 135

Morgenausgabe

10 Pfennig

**Bezugspreis:**
Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 3.— Reichsmark voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Memelgebiet, Oesterreich, Litauen, Luxemburg 4.50 Reichsmark, für das übrige Ausland 5.50 Reichsmark pro Monat.

Der „Vorwärts" mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit" sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen", „Aus der Filmwelt", „Frauenstimme", „Der Kinderfreund", „Jugend-Vorwärts", „Blick in die Bücherwelt" und „Kulturarbeit" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

# Vorwärts
## Berliner Volksblatt
### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Anzeigenpreise:**
Die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfennig. Reklamezeile 5.— Reichsmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pfennig (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Zeile 60 Pfennig. Familienanzeigen für Abonnenten Zeile 40 Pfennig.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8½ Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—297.

Dienstag, den 7. Juni 1927

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3
Postscheckkonto: Berlin 37 536 — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65; Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstr. 3.

# Ozeanflieger Chamberlin in Kottbus.

## Zwei Notlandungen in den letzten 200 km. – Der Ozeanflug glänzend gelungen. Eintreffen in Berlin heute wahrscheinlich.

**Flughafen Tempelhof, 6. Juni, 13 Uhr. (WTB.) Nach soeben hier eingelaufener Meldung hat das amerikanische Flugzeug mit Chamberlin und seinem Begleiter infolge Propellerbruchs auf sumpfigem Gelände bei Klinge, 15 Kilometer von Kottbus entfernt, niedergehen müssen, wobei der Apparat tief in den Sumpf einsank. Es ist noch fraglich, ob Chamberlin wieder aufsteigen und seinen Flug nach Berlin noch fortsetzen kann.**

**13,25 Uhr. Soeben hat ein Flugzeug der Deutschen Luft-Hansa mit dem amerikanischen Botschaftsrat Poela, Ministerialdirektor Brandenburg und Direktor Milch sowie einer Reihe von Monteuren den Tempelhofer Flugplatz mit Fahrtrichtung nach Kottbus verlassen, um von dort die amerikanischen Flieger nach Berlin zu holen.**

### Vorbereitungen für den Flug nach Berlin.

**Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Auswechselung des bei der Landung in sumpfigem Gelände beschädigten Propellers wird mit Hilfe der Deutschen Lufthansa in kurzer Zeit durchgeführt werden können. Wann mit dem Eintreffen der Flieger im Berliner Flughafen Tempelhof zu rechnen ist, wird so bald wie möglich bekanntgegeben werden.**

*

Chamberlin trifft heute in Berlin ein. Er hat in glänzendem Flug den Ozean überquert, England, die französische Nordküste, Belgien, Deutschland. In ununterbrochenem Flug bis in die Nähe von Halle. Notlandung bei Bischofrode im Mansfelder Seekreis. Neuer Start — verflogen, neue Notlandung bei Kottbus, Propellerbruch. Das Pech der letzten 200 Kilometer hat ihn verhindert, Berlin noch am Pfingstmontag vormittag zu erreichen.

Aber was verschlägts! Eine glänzende Leistung ist vollendet. Die Berliner, die gestern zu Hunderttausenden viele Stunden auf ihn warteten, werden ihn heute oder morgen nicht minder glänzend empfangen!

Die Leistung! Zunächst eine sportliche Leistung ersten Ranges. Zwei Tage, achtundvierzig Stunden, ununterbrochen am Steuer, und noch Spannkraft genug, um nach der Notlandung wieder aufzusteigen. Lindberghs sportliche Leistung, sein Rekord ist übertroffen.

Ein technische Leistung: ein Beweis für die Leistung modernen Flugzeugbaus und Motorenbaus, eine Zuverlässigkeitsprobe ersten Ranges.

Eine Pionierleistung, die in die Zukunft weist, neue Verkehrsmöglichkeiten für die Verbindung der Kontinente aufweist. Das ist nicht nur eine Sportleistung, so wenig wie der Flug Blériots über den Kanal eine bloße Sportleistung war. Vom Flug über den Kanal zum Flug über den Ozean, vom Flugverkehr von heute zum transozeanischen Flugverkehr von morgen.

Aber reden wir von Berlin, vom fiebernden Berlin, von den vielen Hunderttausenden, die vom Sonntag abend bis zum Montag nachmittag auf Chamberlin warteten. Die ganze Nacht hindurch. Ein hin- und herflutendes Meer umsäumte in weitem Umkreis das Tempelhofer Feld, in viele stundenlange Spannung. Es war das Pfingsten des Ozeanfliegers. Berlin mobilisiert, dirigiert durch den Nachrichtendienst des Rundfunks.

Jetzt Zweifel, Enttäuschung, Zurückfluten der Masse. Die Straßen werden leer, die Autoparks verschwinden. Nun neue Nachricht: er kommt, kommt schnell! Neue Massenmobilisation, die Straßen wieder schwarz von Menschen, Konzentration aller verfügbaren Automobile. Hochspannung. Die Spannung der letzten Minuten. Sie sind lang, endlos lang. Noch drei Minuten, noch drei Minuten! Sie werden zu Stunden. Flugzeuge tauchen am Horizonte auf — aber der Erwartete kommt nicht. Und nun die letzte Meldung: Propellerbruch. Der Massenabmarsch beginnt.

Heute wird Chamberlin in Berlin ankommen. Er wird der populärste Mann in Berlin sein. Die Sympathie, die ihm entgegengebracht wird, ist für das gegenseitige Verständnis der beiden großen Völker wertvoller Gewinn.

## Die Landung in Kottbus.

**Nach der ersten Notlandung verflogen. — Gefährliche Landung.**

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

A. S. **Kottbus, 6. Juni.** (Eigener Drahtbericht.) Die Stadt Kottbus, die alte Tuchweberstadt mit ihren 52 000 Einwohnern, ist plötzlich durch die Notlandung der beiden amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Die Landung erfolgte unter eigenartigen Umständen. Nachdem die beiden Flieger bei Eisleben infolge Betriebsstoffmangels eine Notlandung hatten vornehmen müssen, stiegen sie zur Weiterfahrt nach Berlin auf und hielten sich zur Orientierung an die Bahnstrecke Halle-Berlin. Da aber offenbar ihr Kartenmaterial nicht ausreichend war, gerieten sie an den Schienenstrang Halle—Kottbus. Bei dem kleinen Oertchen Klinge zeigte sich ein Propellerschaden, der die beiden Flieger zur Landung nötigte. Als das Flugzeug nach einem Gleitflug landete, stieß es auf den sumpfigen Grund einer Wiese, die noch vor kurzem überschwemmt war.

**Die kleinen Landungsräder fuhren sich sofort in dem Sumpf fest, das Flugzeug bohrte sich mit der Spitze in den Boden und überschlug sich.**

Dabei ging der Propeller vollends in Bruch. Das Flugzeug liegt noch an seiner Landungsstelle. Es sieht etwas verwittert aus, zeigt aber keine wesentlichen Spuren von den großen Strapazen, die es bei der Ueberwindung des Ozeans und bei dem schwierigen Flug durch das neblige Deutschland zu erleiden hatte. Es wurde sofort zugedeckt und unter polizeilichen Schutz genommen. Von Berlin aus waren sofort nach dem Eintreffen der beiden Flieger in Kottbus zehn Flugzeuge herübergekommen mit Vertretern der Presse, der Behörden und der amerikanischen Botschaft. Für die letztere überbrachte der Botschaftsrat Pool die Grüße. Ferner sind zwei Direktoren der Lufthansa eingetroffen, um die notwendigen Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Außerdem ist ein Vertreter des Auswärtigen Amtes zur Begrüßung der Flieger hier anwesend.

Die Vertreter der Stadt Kottbus bereiteten, so gut es in der Eile ging, den Fliegern einen überaus freundlichen Empfang.

Der Oberbürgermeister fuhr mit Vertretern der Stadt und Vertretern des Luftfahrvereins hinaus, um die beiden Flieger in Empfang zu nehmen und nach der Stadt zu bringen. Hier hatte sich bereits auf die Kunde hin eine riesige Menschenmenge angesammelt, die zwanglos vor den einfahrenden Fliegern Spalier bildete und sich vor dem Hotel staute. Chamberlin selbst ist von der Fahrt offenbar etwas mitgenommen. Dagegen ist sein Mitfahrer Levine noch ungewöhnlich frisch. Erst nachdem sich die Flieger um die Reparatur des Flugzeuges gekümmert hatten und zu diesem Zwecke eigens noch einmal an den Landungsplatz gefahren waren, begaben sie sich zur Ruhe.

Vor dem Hotel Ansorge, wo die Flieger untergebracht sind, stand bis in die späten Abendstunden hinein eine große Menschenmenge, obwohl schon am frühen Abend bekanntgegeben worden war, daß die Flieger sich nicht mehr zeigen würden. Vorher waren sie einige Male am Fenster erschienen und hatten der Menge zugerufen, die in lebhafte Beifallskundgebungen ausbrach. Im übrigen plant die Stadt Kottbus noch eine dauernde Ehrung für die beiden Gäste, die sie heute als erste Stadt in Deutschland nach dem großen Flug bewirten durfte.

**die Ernennung Chamberlins und Levines zu Ehrenbürgern.**

Die Stadtverordnetenversammlung wird morgen darüber Beschluß fassen. Nach dem Verlauf der Fahrt läßt sich sagen, daß es den beiden Fliegern gelungen wäre, ohne weiteres Berlin zu erreichen. Das war auch ihre Absicht, wie ja schon aus dem Telegramm hervorgeht, das die Mutter Chamberlins an ihren Sohn über den Flughafen Tempelhof adressiert hatte. Lediglich die Tatsache des schlechten Wetters und die mangelhafte Orientierung führte zu der Notlandung, die nun den Erfolg gezeitigt hat, daß der kleine Flughafen Kottbus in der internationalen Welt allgemein genannt werden wird, als der Platz, an dem nach 45stündiger Weltfahrt Chamberlins Flug endete.

Die Flieger bleiben noch den ganzen Dienstag über in Kottbus. Es ist notwendig, dem Flugzeuggestell andere Räder unterzusetzen, damit sich ein ähnlicher Zwischenfall bei der Landung nicht wieder ereignen kann. Außerdem muß der Propeller ersetzt werden und das hat deshalb seine Schwierigkeiten, weil die deutschen Propellerprofile natürlich nicht allgemein auf die amerikanischen Maschinen passen. Es soll versucht werden, in Berlin oder einer anderen Flugwerkstätte, den Propeller zu beschaffen, weil

# Wirth über sein politisches Ziel.

## Für Befestigung des republikanischen Gedankens. – Keine neue Parteigründung.

**Hagen, 6. Juni. (WTB.)** Anläßlich einer großen Kundgebung des Reichsbanners des westlichen Westfalen hielt Reichskanzler a. D. Dr. Wirth eine Rede, in der er nach Dankesworten für die ihm zuteil gewordene herzliche Begrüßung u. a. ausführte:

Wir spaßen nicht. Wir machen ernst. Die Zentrumspartei ist ängstlich, weil ich gegen die Reaktion kämpfe, die im Lande den sozialen Aufbau hindert, daß wir mit den anderen Völkern zum Frieden kommen. Man wirft Hörsing und mir vor, wir wollten eine neue Partei gründen. **Wir denken gar nicht daran, weil wir schon viel zu viel Parteien haben.** Was wir wollen, ist die Befestigung des republikanischen Gedankens, und es wäre einmal notwendig, daß man neben dem Mitgliedsbuch des Reichsbanners das Mitgliedsbuch der Gewerkschaften, aber auch das einer politischen Partei, in der Tasche haben muß.

Hörsing halte es für seine höchste Pflicht, den Kampf gegen die Reaktion zu führen. Zu dem deutschnationalen Wunsche, man möchte Wirth vor den Staatsgerichtshof bringen, erklärte der Redner, er möchte gern vor den Staatsgerichtshof kommen, denn dann würde er in aller Oeffentlichkeit den Beweis erbringen, daß die deutschnationalen Minister nicht die Republikaner seien, für die sie sich ausgeben. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Wirth nachdrücklich, daß man die Worte nicht auf die Goldwage legen dürfe, denn wer immer wägt und wägt, der wage nichts.

### Reichsbanner und Ebert-Feier in Nordhausen

**Severings Festrede.**

**Nordhausen, 6. Juni.** (Eigener Drahtbericht.) Die Ortsgruppe Nordhausen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hatte zu Pfingsten die Kameraden Groß-Thüringens zu einem Gautreffen geladen. Am ersten Pfingsttag mittags standen wohl an 5000 Reichsbannerleute in Reih und Glied am Denkmalsplatz, um der **Weiherede Carl Severings zu lauschen.** Im Jahre 1849 — sagte er — hätte der Nordhäuser Magistrat die damals einzige schwarzrotgoldene Fahne Nordhausens beschlagnahmen lassen und sie unter Verschluß genommen. Heute würde das nicht gelingen, das beweise die unübersehbare Mauer der Republikaner mit ihren vielen schwarzrotgoldenen Bannern. Das beweise aber auch, daß die Republik nicht mehr, wie die Reaktionäre behaupteten, ohne Republikaner sei. Severing feierte dann Ebert als Politiker und ersten Präsidenten der Republik. Er sei zu früh gestorben, wir wollten aber nicht klagen; wir könnten nur die anklagen, die ihn langsam mordeten, aber auch das solle heute nicht geschehen, denn langsam steige die Erkenntnis empor, daß Eberts Werk groß und sein Verdienst die Rettung des einigen Deutschlands gewesen sei. Das Denkmal solle deshalb mahnen, immer bereit zu sein, die deutsche Zwietracht, das Hemmnis deutschen Aufstiegs, mitten ins Herz zu treffen.

Hörsing-Magdeburg sprach für den Bundesvorstand des Reichsbanners, und Bürgermeister Borchardt übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Landrat Dr. Bärensprung-Nordhausen mahnte alle, die Republik mit dem Geist von Weimar zu erfüllen. Vertreter der Sozialdemokratischen und Demokratischen Partei legten Kränze am Denkmal nieder. Ein vieltausendköpfiger Festzug zeigte dann den Nordhäusern, daß nicht nur aus dem Geiste der Vergangenheit große Feste erwachsen können, wie die Jahrtausendfeier, sondern die Träger der Zukunft, wuchtige und eindrucksvolle Feiern zustande bringen, voll des neuen Geistes, der die Republik sicher und sozial ausbauen wird.

Chamberlin das größte Gewicht darauf legt, in seinem eigenen Flugzeuge nach Berlin zu kommen. Sollte es gelingen, das Flugzeug morgen bis etwa 4 Uhr nachmittags fahrtbereit zu machen, so könnte Chamberlin **zwischen 6 und 7 Uhr** in Berlin eintreffen.

Die Aufnahme, die die Flieger hier fanden, war sehr herzlich, ebenso muß anerkannt werden, daß die Stadt Kottbus bei der Uebermittlung der Nachricht von der Landung der Flieger weitestgehendes Entgegenkommen bewies.

### Heute Eintreffen in Berlin.

A. S. **Kottbus**, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Es bestätigt sich, daß die Landung des Fliegers in Kottbus dadurch herbeigeführt worden ist, daß Chamberlin nicht genügend Kartenmaterial zur Verfügung hatte. Bei seiner Zwischenlandung in Eisleben, wo er neues Benzin aufgenommen hatte, gelang es nicht, auf sein Verlangen die notwendigen Karten zu beschaffen. Er war infolgedessen auf die Orientierung durch die Bahnstrecke angewiesen und hat die Strecke nach Kottbus gewählt, in der Meinung, daß sie nach Berlin führe.

Die Landung selbst ist nicht infolge eines Maschinen- oder Propellerdefektes notwendig geworden, sondern aus einem anderen Grunde. Der amerikanische Flieger war infolge des unsichtigen Wetters gezwungen, sehr nicht über dem Erdboden zu fliegen. Da setzte nach seinen Angaben plötzlich eine Boe ein, die ihn zwang, unvermutet niederzugehen und dabei geriet er mit seinem Flugzeug auf die schlammige Wiese.

**Wie jetzt bekannt wird, beabsichtigen die amerikanischen Europaflieger bestimmt, noch im Laufe des Dienstag, nach Berlin zu kommen.**

Sollte es nicht gelingen, inzwischen das Flugzeug startbereit zu machen, so wird es notwendig sein, daß sie ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa zur Fahrt nach Berlin verwenden.

# Der Flug Chamberlins.

Ueber den Flug des Ozeanfliegers Chamberlins von der amerikanischen Küste bis zu seiner Notlandung in Klinge bei Kottbus liegen folgende Einzelmeldungen vor:

**Erster Pfingstfeiertag.** (Uhrzeiten in Berliner Zeit.)

**18,30 Uhr.** Funkspruch der „Mauretania": Eindecker NX. 357/140 umkreiste Schiff und flog ostwärts weiter. Schiffslage 49 Grad 23 Minuten nördlicher Breite, 15 Grad 8 Minuten westlicher Länge.

**20,20 Uhr.** Funkspruch der „Transylvania": Chamberlin wurde auf 51 Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 28 Minuten westlicher Länge auf der Höhe von Cardiff gesichtet.

**21,00 Uhr.** (TU.) London: Chamberlin an zwei Stellen über Cornwall, dem Südzipfel Englands in direkter Fahrt auf den Kanal gesichtet.

**22,15 Uhr.** (TU.) London: Chamberlin über Plymouth.

**22,30 Uhr.** (TU.) Amsterdam: Nach einer hier vorliegenden Rotterdamer Meldung ist Chamberlin über den Normannischen Inseln, südwestlich Cherbourg, gesichtet worden.

**23,00 Uhr.** (TU.) Paris: Chamberlins Flugzeug wurde über der französischen Stadt Caenan an der Mündung der Orne im Fluge in östlicher Richtung gesichtet.

**Zweiter Pfingstfeiertag.**

**24,05 Uhr.** (TU.) Paris: Chamberlin hat die französische Hafenstadt Boulogne sur Mer in nordöstlicher Richtung überflogen.

**2,25 Uhr.** (TU.) Berlin: Auf dem Zentralflughafen Tempelhof ist man seit 2 Uhr ohne jede offizielle Nachricht über Chamberlins Flug. Dagegen überstürzen sich die Gerüchte. Ganz Kluge wollen sogar wissen, daß Chamberlin direkten Kurs auf Wilna nehmen wird, dem angeblichen Geburtsort Levines.

**3,20 Uhr.** (TU.) Köln: Der Flieger ist über Krefeld gesichtet worden.

**4,00 Uhr.** (TU.) Dortmund: Die Flughafenleitung meldet, daß Chamberlin um 4 Uhr den Flughafen Dortmund überflogen hat. Die Verzögerung gegenüber der an sich angenommenen Zeit seines Eintreffens dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er über Belgien und Holland infolge sehr ungünstiger Witterungsverhältnisse und sehr tiefhängender Wolkendecke die Orientierung verloren hatte. Chamberlin soll bei dem Ueberfliegen des Flughafens bis auf fünf Meter heruntergegangen sein und den herbeigeeilten Luftpolizeibeamten fragend zugerufen haben: „Nach Berlin?" Darauf sei ihm die Richtung zugewinkt worden, und er habe sein Flugzeug wieder in Richtung Berlin in die Höhe gebracht.

**Abflug der Begrüßungsflugzeuge von Berlin.**

**5,25 Uhr.** (TU.) Berlin: Sämtliche Begrüßungsflugzeuge für Chamberlin starteten zwischen 5,05 und 5,20 Uhr. Sie fliegen zur Hälfte mit Passagieren und Pressevertretern dem Ozeanflieger in Richtung Hannover entgegen, während die übrigen Flugzeuge bis zur Ankunft des Amerikaners den Flughafen umkreisen. Als offizielle Begrüßungsflugzeuge der Lufthansa starteten vier Junkers-Großmaschinen und ein Dornier-Merkur-Flugzeug.

**5,26 Uhr.** Es startet die dreimotorige Junkers-Maschine D 901 mit Berliner Pressevertretern an Bord. Das Flugzeug ist ausgerüstet mit FT-Gerät mit einer Reichweite von zirka 500 Kilometer. Das Flugzeug wird mit der Flughafenleitung auf Welle 900 in Verbindung bleiben. Die Maschine fliegt ebenfalls Richtung Hannover.

**Ein Teil der Begrüßungsflugzeuge unverrichteter Sache heimgekehrt.**

**7,30 Uhr.** (TU.) Berlin: Von den acht nach Westen geflogenen Begrüßungsflugzeugen sind drei unverrichteter Sache wieder auf dem Flughafen gelandet, während die anderen den Flieger noch in der Umgebung von Berlin suchen. D 901 hat um 6,50 Uhr bei Plaue beigedreht, da es annahm, daß der Ozeanflieger bereits über Magdeburg nach Osten geflogen ist.

**7,55 Uhr.** Vom Flughafen Tempelhof wird mitgeteilt, daß die meisten der zum Empfang aufgestiegenen Flugzeuge wieder gelandet sind. Einige Großflugzeuge und das FT-Flugzeug suchen weiter. Die Stimmung unter dem Publikum ist nach dem langen vergeblichen Warten schon recht unruhig. Nach einer Hamburger Meldung soll das Flugzeug gegen 5,30 Uhr bei Hannover gesichtet worden sein. Es wird vermutet, daß Chamberlin die Orientierung verloren hat oder irgendwo notlanden mußte.

**8,00 Uhr.** Auch das FT-Flugzeug hat die Suche aufgegeben.

**Die Notlandung bei Eisleben.**

**6,15 Uhr.** Notlandung auf einer Weide bei Bischofsrode bei Helfta. Zehn Minuten später war bereits das ganze Dorf auf dem Landeplatz versammelt. Die Bewohner brachten Chamberlin auf sein Bitten hin 100 Liter Benzin. Chamberlin äußerte sich, daß er während des ganzen Fluges über den Ozean günstiges Wetter gehabt habe, dagegen über dem Aermelkanal sehr schlechtes, da dort Sturm und Regen herrschten. Das Flugzeug ist nach Süden ausgebogen, da die Wetterverhältnisse im Nordwesten Deutschlands sehr ungünstig waren. Bei seiner Ankunft war Chamberlin in sehr guter Verfassung, so daß er auf die Bemerkungen seines Begleiters Levine, der offenbar über die Notlandung aufgebracht war, heitere Antworten gab.

**9,35 Uhr.** Start zum Weiterflug. Chamberlin hinterließ dem Gemeindevorsteher von Helfta 15 Dollar als Bezahlung für das erhaltene Benzin. Von mehr als 20 Dorfbewohnern und dem Gemeindevorsteher ließ er sich eine Bescheinigung über die Notlandung ausstellen. Chamberlin nahm dann Kurs Magdeburg—Berlin.

**Wie man Chamberlin fand.**

**Gegen 9 Uhr** wurde von dem Polizeipräsidium Berlin ein Funkspruch aus Helfta aufgenommen, in dem mitgeteilt wurde, daß gegen 8 Uhr vormittags ein fremdes Flugzeug notgelandet ist. Der Flugzeugführer gibt an, Amerikaner zu sein.

**12,43 Uhr. New York.** (TU.) Kellog übersandte an den amerikanischen Botschafter in Berlin folgendes Telegramm: „Beglückwünsche Sie zu glänzender Flugausführung New York—Berlin. Der Flug sollte ein starker Antrieb sein zum Ausbau der Handelsluftschiffahrt, da hierdurch beide Kontinente infolge der Verkürzung der Zeit näher zusammen gebracht werden könnten.

**15,34 Uhr. New York.** (TU.) Der deutsche Botschafter v. Maltzan hat dem amerikanischen Botschafter in Berlin Glückwünsche übersandt. Ebenso Frau Levine und Frau Chamberlin.

**Notlandung bei Kottbus.**

**Chamberlin und sein Begleiter Levine sind kurz nach Mittag zu einer zweiten Notlandung bei Klinge bei Kottbus gezwungen worden.** Die zweite Notlandung soll wiederum durch Mangel an Betriebsstoff bedingt gewesen sein. Das Flugzeug hat beim Niedergehen einen Propellerbruch erlitten. Die Maschine an sich ist jedoch startbereit geblieben.

# Große Nacht in Tempelhof.

Von Hans Bauer.

Auf dem Tempelhofer Feld gab es in der Nacht zum Pfingstmontag ein Allerheiligstes, ein Heiliges und ein Profanes. Das Allerheiligste bestand aus dem von roten Lichtern abgegrenzten Landungsplatz mit seinem geräumigen Davor und Daneben. Zutritt nur für Leute mit Polizeiausweis. Das Heilige erstreckte sich von der Postenkette bis zu der großen Planke, die das Tempelhofer Feld gegen die Berliner Straße abschließt. Zutritt nur für jene etwa Zehntausend, die zuerst gekommen waren (während dieses Vorfeld übrigens gut seine 150 000 Leute umfaßt und man also nicht so kleinlich hätte zu sein brauchen). Das Gros staute sich draußen auf der Straße.

Ich kann mir denken, daß die Herrschaften des Allerheiligsten sich für sehr bevorzugt hielten und daß informierte Dinge dort von Mund zu Mund gingen. Aber bunter gings doch jenseits davon zu. Zunächst im Heiligen! Was war das schon für ein phantastisches Bild, das diese Zehntausend in tiefer Nacht — um 12, um 1, um 2 Uhr — hier Wartenden boten, — gleich als ob es ein genialer Regisseur gestellt hätte.

Rundum Dunkelheit, die ganz selten nur von (übrigens sehr matt wirkenden) Scheinwerfern strichweise oder vom überaus grellen Blitzlicht der Photographen auf größere Entfernungen durchbrochen wird. Aber die Zehntausend denken gar nicht daran, Feierlichkeit zu mimen und so etwas wie den Ernst eines welthistorischen Momentes zu fühlen. Steife Seriösität liegt dem Berliner nicht. Wenn er gezwungenermaßen warten muß, dann schimpft er, und wenn er freiwillig wartet, dann amüsiert er sich. Der Berliner Witz macht die Runde. Zunächst einmal entzündet er sich natürlich, in der gutmütigsten Form, an den Polizeibeamten des Absperrungskommandos, die, rein menschlich gesehen, ja gewiß eine notwendige und im Innersten von jedem anerkannte Pflicht erfüllen, deren emsige Geschäftigkeit aber leider im Gegensatz zu der Ereignislosigkeit am Himmel steht. Selbstverständlich haben auch die fliegenden Händler die Situation erfaßt. Salzbrezeln, Nußstangen, heiße Würstel — oft mit der aktualisierenden Vorsilbe „Tschamberlin" versehen, werden angeboten. „Jibbts dn ooch n Breetchen zu den Würsten?" fragt eine Schusterjungengestalt einen Verkäufer. „Jawohl, gewiß", bestätigt dieser. „Na, un kosten dr Senf wat Extraet?" setzt jener die Befragung fort. Der Würstelmann begreift noch immer nicht und verneint. Der Junge erkundigt sich weiter: „Wie lang und wie dick isn dann sone Wurscht?", und er scheint auf zentimetergetreuer Antwort zu bestehen. Unter allgemeiner Heiterkeit zerschlägt sich das Geschäft. Hin und wieder tauchen „Parolen" auf. „Er kommt ... er kommt! Er ist 25 Uhr 61 über der Barziner Straße gesehen worden!" Allgemeines Gemecker hängt sich daran.

Der regste Trubel herrscht draußen auf der Straße, im Profanen. In den Lokalen erdrücken sich die Menschen. Riesenbetrieb! Kein Glas Bier, geschweige ein Platz zu haben! Dauernd strömen neue Gruppen herbei. Sie drängen sich auf den Trottoiren. Sie klettern auf die Bäume. Sie ersteigen den aufgeschichteten Bohlenvorrat eines Neubaus und kleben dort wie die Oelsardinen aneinander. Wie denken sie sich die Sache eigentlich? Der wirkliche Landungsplatz befindet sich einen reichlichen Kilometer von ihnen entfernt. Sie können ihn, noch dazu in der Nacht, von dieser geringen Erhöhung herunter, um kein Haar deutlicher erkennen als von der Straße — und um einen Aeroplan fliegen zu sehen, braucht man sich schließlich auch nicht auf leicht erhöhte Positionen zu begeben.

Was wollen überhaupt diese 100 000 Menschen auf dem Tempelhofer Feld? Einen mutigen Flieger begrüßen? Daran täten sie recht und das wäre ein schöner Zug. Aber wie die Dinge liegen, ist gar nicht daran zu denken daß ihr Auge auch nur die gröbsten Umrisse des eventuellen Landungsvorganges erspäht oder gar von der Person des Fliegers auch nur das geringste Zipfelchen erwischt. Im günstigsten Falle wird hoch droben in den Lüften ein Flugzeug zu sehen und ein Surren zu hören sein, aber weder das Geräusch noch der sich bietende Anblick wird Charakteristika der Ozeanfahrt aufzuweisen haben.

Allmählich dämmert es im Osten. Autos rasen daher und werfen Extrablätter in die Menge. In denen steht zu lesen, daß Chamberlin Boulogne überflogen hat und daß seine Ankunft in Berlin bei normalem Flug in der sechsten Morgenstunde zu erwarten steht. Ich für mein Teil nehme die Nachricht zum Anlaß, nach Hause zu fahren und mich in mein Bett zu legen. Aber ich bin einer von den ganz wenigen „Schlappmachern". Hunderttausend harren weiter. Die Elektrische führt mich an der menschlichen Oelsardinenbüchse auf den aufgeschichteten Bohlen vorüber. Welche Nachrichten auch immer eintreffen werden: hier wird man weiter lauern und warten und sich durch nichts entmutigen lassen. Es gibt eine Sportbegeisterung, und diese Enthusiasten sind willens, ihr lebendiges Denkmal zu sein.

# Von Erwartung zu Erwartung.

**Auf dem Flugplatz in Tempelhof.**

Schon Sonntag abend um 8 Uhr setzte der Zustrom zum Flughafen auf dem Tempelhofer Feld ein. Schon liegt Chamberlins Name, Chamberlins Persönlichkeit — bildlich und wörtlich gesprochen — „in der Luft". Aber erst gegen Mitternacht erwacht regeres Leben; bis dahin sah man nur etliche Wenige, frühere Flieger oder einige beinahe übereifrige Presseberichterstatter. Vom ersten Grauen des Pfingstmontags ab aber begehren viele Tausende unter möglichen und unmöglichen Begründungen Einlaß. Aber Berlins Polizeipräsident hat sich fest vorgenommen, dafür Sorge zu tragen, daß sich Szenen nach der Art des Empfanges von Charlie Lindbergh in Paris und London hier nicht wiederholen. Darum wird rigoros, manchmal vielleicht sogar etwas zu rigoros, vorgegangen, und wer nicht die heiß umstrittene rote Karte des Polizeipräsidiums besitzt, darf nicht hinein!

„Wird Chamberlin kommen?", das ist die große Frage! Kurz nach Mitternacht kommt eine erste wahrhaft alarmierende Nachricht: Wie aus Rotterdam gemeldet wird, hat Chamberlin das europäische Festland erreicht und ist in der Nähe von Cherbourg gesichtet worden. Erregung, Spannung und Hoffnung wachsen. Er wird sicher Berlin erreichen! Aber wann? Man berechnet und kalkuliert: Zwischen 6 und 8 morgens! Man wartet auf neue Meldungen, aber leider funktioniert der Nachrichtendienst des Flughafens keineswegs ausgezeichnet. Nur einmal noch, um 4 Uhr morgens, wird durch Lautsprecher eine einzige Nachricht verkündet, die von stürmischem Beifall begrüßt wird:

**Chamberlins Flugzeug hat die deutsche Reichsgrenze passiert und überflog Dortmund.**

Und wieder setzen die Berechnungen ein.

Langsam wird die Nacht zum Morgen, Nebel und diesiges Wetter verdrängt die Sonne. Aber je mehr die Zeiger der Uhr vorrücken, um so lauter erhebt sich die Frage: Wo bleibt er?

Schon sind die offiziellen Vertreter des Reiches, der preußischen Regierung und des Magistrats Berlin erschienen. Man sieht den preußischen Innenminister, Genossen Grzesinski, den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Schubert, den Reichspressechef, Genossen Zechlin, den Staatssekretär Kempner, den Kommandanten Berlins, General Severin, und die Chefs der Berliner Polizei. Nach 6 Uhr etwa steigt die Erregung von Viertelstunde zu Viertelstunde, und die bange Frage erwacht: Ist ihm etwas passiert? Niemand weiß es, die Leitung des Flughafens hüllt sich in eisernes Schweigen. Fünf Flugzeuge sind ausgeschickt, Chamberlin entgegenzufliegen und ihn zu suchen, wenn es nottut. Um 7 Uhr etwa taucht zuerst die besorgte Bemerkung auf: Er ist überfällig!

Aber erst nach Stunden, als schon die Hoffnung gesunken ist, verkündet die Lufthansa die Wahrheit:

**Notlandung bei Eisleben wegen Benzinmangels. 9 Uhr 35 Minuten wieder nach Berlin gestartet!**

Schon hatte die Schupo die Absperrung aufgehoben, schon war die Mehrzahl der Behördenvertreter im Begriff zu gehen, als jetzt neues Hoffen lebendig wird. Er wird also doch noch kommen, heißt es, und weiter wartet man nach mehr als zwölf Stunden geduldigen Aushaltens! Um 12 Uhr wird mitgeteilt: Botschafter Shurman ist eben eingetroffen! Und erleichtert atmet man auf: Chamberlin kommt also bestimmt!

Aber gegen 2 Uhr nachmittags wird die bedauerliche Wahrheit bekannt:

**Er hat in Kottbus eine zweite Notlandung vornehmen müssen!**

Endgültiger Abbruch! Die Polizei zieht sich zurück, langsam wird der Platz geräumt. Und allgemein ist das Bedauern: Den Atlantischen Ozean hat er geschafft, und jetzt muß er an den letzten hundert Kilometern scheitern!

**Schwerer Dienst für die Polizei.**

Die Berliner Schutzpolizisten haben an den beiden Pfingsttagen außerordentlich schweren Dienst gehabt. Am Sonntag Bereitschaft wegen des Reichstreffens der Roten Frontkämpfer, von Sonntag abend bis Montag mittag Absperrungsdienst am Flugplatz in Tempelhof. Trotz der schweren Belastung der Beamten haben sie sich redlich bemüht, durch Zurückhaltung und Takt Reibungen zu vermeiden.

Das Städtische Rettungsamt der Stadt Berlin hatte unter Leitung seines Direktors Dr. Paul Frank gleichfalls alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Es brauchte aber nur wenig in Tätigkeit zu treten.

## Chamberlins Streckenrekord 7300 Kilometer.

**New York, 6. Juni. (TU.) Nach einer Meldung der „Associated Preß" wird Chamberlins Streckenrekord auf rund 7300 Kilometer geschätzt.**

## Washington befriedigt.

**New York**, 6. Juni. (TU.) In Washington herrschte die ganze vergangene Nacht über eine große Erregung, die sich erst legte, als die Nachricht von der Notlandung Chamberlins in Bischofsrode eintraf. In Washington ist man von dem Ergebnis des Fluges durchaus befriedigt, da Chamberlin den Rekord Lindberghs gebrochen hat und es ihm außerdem gelungen ist, den ersten Passagierflug mit einem Flugzeug über den Ozean durchzuführen. Die Regierung plant für Chamberlin und Levine die gleichen Ehrungen wie für Lindbergh.

**Die Ankunft Präsident Coolidge mitgeteilt.**

A. S. **Kottbus**, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Oberbürgermeister der Stadt Kottbus hat an den Präsidenten Coolidge ein Telegramm geschickt, in dem er die glückliche Ankunft der amerikanischen Flieger ankündigte und dem amerikanischen Volke zu dem neuen Langstreckenrekord Chamberlins Glück wünschte.

**Keine Nebeneinnahmen mehr für dänische Minister.** Der Vorschlag, daß ein Minister keinen irgendwie Lohn einbringenden oder Tantieme gebenden Erwerb neben seiner Reichstagstätigkeit haben darf, wurde vom dänischen Reichstag mit 72 gegen 69 Stimmen angenommen.

**Die mecklenburgisch-schwerinische Regierung** hat den am 22. Mai gewählten Landtag in Mecklenburg-Schwerin auf den 13. Juni einberufen. Die erste Sitzung wird sich voraussichtlich nur mit der Konstituierung des Parlaments befassen.

## Schulkämpfe in Belgien.

**Kein Beschluß des sozialistischen Parteitages für und gegen die Unterstützung katholischer Schulen.**

Brüssel, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag hielten anläßlich des Parteitages von den ausländischen Delegierten unter anderen Ansprachen Adolf Braun-Deutschland, Ellenbogen-Oesterreich sowie Rosenfeld für die russische Sozialdemokratie, dessen das bolschewistische Diktaturregiment scharf geißelnde Rede mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Modigliani-Italien erklärte, Vanderveldes mutige Kammerrede über Mussolini habe die Herzen der italienischen sozialistischen Flüchtlinge erfreut. Schließlich sprach Fritz Adler namens der Internationale.

Die Debatte über die Schulfrage beanspruchte mehr als zwei Tage. Mehrfach nahmen daran teil Unterrichtsminister Huysmans sowie Vandervelde und de Brouckère. Ueber das Unterrichtsreformprogramm im modernen Sinne kam es leicht zur Einstimmigkeit, aber die Frage der Staatshilfe für die katholischen Schulen offenbarte ein Bild völliger Uneinigkeit. Minister Huysmans vertrat den Standpunkt, daß angesichts der Tatsache, daß ungefähr die Hälfte aller Schulen katholischkirchlich seien, die Staatshilfe nicht eingestellt werden könne. Die Staatshilfe gewähre übrigens dem Staate das wertvolle Recht der Kontrolle, das wirksam ausgeübt werden müßte. Andere Redner waren für völlige Abschaffung, andere für Einschränkung der Staatshilfe an die katholischen Schulen. Einige wollten das Unterrichtsrecht überhaupt nur dem Staate und den Gemeinden gewähren. Manche Delegierte klagten über Unwirksamkeit der Staatskontrolle, andere wollten die Regelung des Schulwesens den lokalen und Provinz-Kommissionen überlassen, woran die öffentlichen Körperschaften und die Eltern vertreten wären. Im allgemeinen waren die Delegierten aus dem überwiegend antiklerikalen Wallonenland gegen jede weitere Staatshilfe, während die flämischen Delegierten mit Rücksicht auf die zahlreichen zur Arbeiterklasse gehörenden katholischen Arbeiter des Flamenlandes für die Beibehaltung der Staatshilfe eintraten. Die Debatte zeigte die Unmöglichkeit, zu einer einstimmigen Stellungnahme zu gelangen, und schließlich wurde beschlossen, eine von der Resolutionskommission ausgearbeitete Kompromißentschließung den Distriktverbänden als Grundlage zur weiteren Prüfung zu unterbreiten. Nachdem die Distriktsbeschlüsse vorliegen, soll der Generalrat diese in einer neuen Resolution zusammenfassen, über welche dann eine Urabstimmung vorgenommen wird.

## Albanien und der Völkerbund.

**Eine Schilderung nach Genf gesandt, aber kein Antrag gestellt.**

Genf, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Außenminister von Albanien hat dem Völkerbundssekretariat telegraphisch eine lange Darstellung von neuen Konflikten mit Südslawien gesandt. Darin wird u. a. festgestellt, daß ein Protestschreiben des südslawischen Geschäftsträgers in Tirana von „vehementer Schärfe" sei und das große Bedauern darüber ausgesprochen, daß die südslawische Regierung trotz der größten Anstrengungen der albanischen Regierung, den Zwischenfall in freundschaftlicher Weise beizulegen, ihr ganzes Legationspersonal abberufen habe. Die Note enthält keinerlei Antrag oder Gesuch an das Völkerbundssekretariat.

## Verwässerte Pfingsten.

Das war ein Rätselraten am Sonnabend nachmittag: Wie wird das Pfingstwetter? Die Ouvertüre war ja wenig erfreulich, es goß in ärgerlicher Beharrlichkeit bis in die Sonnabend-Abendstunden, aber gegen 9 Uhr klärte sich der Himmel auf, und die Optimisten schienen recht zu behalten. Doch am Sonntag zerrannen alle Illusionen, wenn es denn auch nicht ganz so schlimm wurde, wie die unentwegten Miesmacher prophezeit hatten. Der erste Pfingsttag brachte einen starken „Zug ins Freie". Schon in frühester Morgenstunde pilgerte man hinaus. Die Vorort- und Ringbahnzüge waren überfüllt, die Spree- und Havelseen brachten eine Unzahl Wassersportler an die Ausflugsstätten. So machten die Gastwirte, die sich für reichlichen Pfingstbetrieb, in jeder Beziehung natürlich, eingedeckt hatten, recht gute Geschäfte, bis der überfallartige Platzregen zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags viele zum plötzlichen Aufbruch trieb. Den auswärtigen Wirten hat denn auch die Sensation Chamberlin Abbruch getan, denn die Hoffnung, den Flieger zu sehen, veranlaßte Tausende, die Lokale im Stich zu lassen und nach dem Tempelhofer Feld zu pilgern, um dort dann eine — Nacht der Enttäuschungen zu verleben.

Der zweite Pfingsttag brachte für Berlin das bessere Geschäft, denn die Berliner waren „helle" geworden und standen voll Mißtrauen den Machinationen des Wettergottes gegenüber. Und richtig: In den Nachmittagsstunden begann es schon wieder von oben zu tröpfeln. Am Montagabend waren die Lokale in fast allen Teilen der Stadt überfüllt. Hochbetrieb war am zweiten Festtag auf den Bahnhöfen, wo sich vom frühen Abend bis in die Nacht hinein ein schier unendlicher Strom von Heimkehrern in die Stadt voll Leben und Arbeit ergoß.

## Der Ueberfall in der Königgrätzer Straße.

**1000 Mark Belohnung!**

Zu dem Ueberfall, den maskierte Verbrecher am vergangenen Sonnabend auf das Ehepaar Schischka in der Königgrätzer Straße 46 verübten, erfahren wir, daß auf die Ergreifung der Täter jetzt eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist. Im Laufe des heutigen Dienstags werden an den Säulen die amtlichen Bekanntmachungen erscheinen. Durch Zeugenvernehmungen ist es gelungen, die Beschreibung der Räuber noch in einigen Punkten zu ergänzen. Beide stehen im Anfang der zwanziger Jahre und sind von schlanker Gestalt, der eine etwa 1,70 Meter groß, der andere etwas größer. Einer trug einen hellen, der zweite einen dunklen — wahrscheinlich blauen — Anzug. Der Dunkelgekleidete soll langes blondes Haar gehabt und eine blaue Seglermütze getragen haben. Mitteilungen zu ihrer Ermittlung werden im Zimmer 96 des Polizeipräsidiums entgegengenommen.

### In einem kleinen Hotel . . .

Eine Liebestragödie hat sich in einem kleinen Hotel in der Madaistraße abgespielt. Dort war ein Paar abgestiegen. Der Mann hatte sich als 40jähriger Bautechniker Paul Geiger aus Berlin und das Mädchen als eine 27 Jahre alte berufslose Herta Dreher aus Lübbenwalde in das Fremdenbuch eingetragen. Als die Gäste am Pfingstsonntag gar nicht zum Vorschein kamen, sah man sich nach ihnen um und fand das Mädchen und den Mann tot in dem Zimmer auf. Beide hatten sich mit Zyankali vergiftet. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Ob die angegebenen Namen die richtigen sind, bedarf noch der Feststellung.

### Mittelfeuer in einem Feuerwerkslager.

Mit der Bekämpfung eines außerordentlich gefährlichen Feuers waren die Spandauer Wehren in der Nacht zum Pfingstmontag beschäftigt. In der Moltkestraße 8 zu Spandau befindet sich im Quergebäude das Papier- und Feuerwerkskörperlager der Firma M. Gegen ½2 Uhr wurden die Hausbewohner plötzlich durch mehrere Detonationen aus dem Schlaf geschreckt. Als man der Ursache nachging, wurde bei der Firma M. Feuer entdeckt. Die Feuerwehr rückte auf den Alarm mit mehreren Löschzügen heran. Bei ihrem Eintreffen fand sie das ganze Lager in Flammen. Große Vorräte von Feuerwerkskörpern und Papierballen boten dem Feuer reiche Nahrung. Es mußte aus mehreren Schlauchleitungen großen Kalibers mehrere Stunden lang Wasser gegeben werden. Wegen der Explosionsgefahr mußten die Feuerwehrbeamten sehr vorsichtig arbeiten. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung von Feuerwerkskörpern vermutet.

## Der Rote Frontkämpfertag.

**Ruhiger Verlauf.**

Das dritte Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes, das in Berlin an den beiden Pfingstfeiertagen stattfand, hat einen ruhigen Verlauf genommen. Der Gesamtaufmarsch des Bundes im Schillerpark vollzog sich im allgemeinen ohne ernstere Zwischenfälle. Der Anmarsch erfolgte Sonntag mittag von drei Plätzen aus, dem Lustgarten, dem Kleinen Tiergarten und dem Rudolf-Mosse-Platz. Der Lustgarten war der Sammelplatz für etwa zwei Drittel der Roten Frontkämpfer, und der weite Platz war um die Mittagsstunde gut gefüllt. Vom Rudolf-Mosse-Platz marschierte mit Verspätung erst gegen 2 Uhr ein Zug von etwa 20 000 Menschen zum Schillerpark. Hier hatten sich die Lichtenberger Gruppen der Kommunistischen Partei, des RFB. und der „Jungfrontler" und die auswärtigen Delegationen aus dem Gau Magdeburg, aus Hessen-Nassau, Westfalen und dem Ruhrgebiet vereinigt. Im Zug fuhr ein Wagen mit, auf dem als Stahlhelmer verkleidete Rot-Front-Leute die „Eroberung Berlins" durch den Stahlhelm verulkten. Das Aufgebot der Polizei war sehr viel geringer als am Stahlhelmtag, und man muß anerkennen, daß die RFB.-Leute sich im allgemeinen jeder Provokation geflissentlich enthielten. Aber auch die Schupo zeigte sich sehr zurückhaltend. Auf den Anmarschstraßen hatte man das Gefühl, daß so mancher die Rot-Front-Kämpfer nur deshalb freundlich begrüßte, um zu zeigen, daß Berlin rot ist und rot bleibt und daß dieses Berlin keineswegs mit den Stahlhelmern, die gleichsam als von der Schupo bewachte Gefangene durch Berlin marschieren mußten, sympathisiert. Auch die Volksfeste, die in allen Berliner Verwaltungsbezirken am Pfingstmontag stattfanden, sind ohne nennenswerte Störungen verlaufen. Am Montag morgen hatte eine „internationale Konferenz gegen imperialistischen Krieg und Faschismus" in den Sophiensälen getagt.

**Reibereien und Zwangsgestellungen.**

Die Straßenzüge und übrigen Veranstaltungen der Roten Frontkämpfer sind dank der Disziplin der Demonstranten und der Zurückhaltung der Polizeibeamten überall ruhig verlaufen. In einzelnen Stadtteilen kam es zu Reibereien mit der Schutzpolizei, so daß einige Zwangsgestellungen erfolgen mußten. — So passierte gestern vormittag ein größerer Zug von RFB.-Leuten mit Musik den Bülowplatz. Der Aufforderung eines Offiziers, die Musik einzustellen, kam die Kapelle erst nach Androhung von Waffengewalt nach. Beim Einmarsch auf das unbebaute Grundstück Linienstraße 224/225 setzte die Musik plötzlich wieder ein. Als Polizeibeamte zur Feststellung der Verantwortlichen schreiten wollten, drang eine Menge von mehreren tausend Personen von allen Seiten auf die Beamten ein, über die sich ein Hagel von Steinen ergoß. Ein Beamter gab in der Notwehr einen Schreckschuß ab. Schließlich gelang es, den Platz unter Androhung des Polizeiknüppels zu räumen. Sieben Personen, darunter eine Frau, die auf die Polizeibeamten mit einer Stahlrute eingedrungen war, wurden festgenommen und der Abteilung I A im Polizeipräsidium zugeführt. Insgesamt erfolgten etwa hundert Zwangsgestellungen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und Beleidigung.

## Explosionskatastrophe in Polen.

**Mehrere Tote und 500 Verletzte.**

Warschau, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Eine am Sonntag erfolgte Explosion in dem Ort Witkowice bei Krakau, bei der gegen 2000 Zentner Pulver in die Luft geflogen sind, richtete in dem Städtchen selbst sowie in dem 6 Kilometer entfernten Krakau ungeheuren Schaden an. Mehrere hundert Häuser wurden von dem Luftdruck teilweise zerstört. In Krakau beläuft sich der Schaden allein an zerplatzten Fensterscheiben über 1 Million Zloty. 500 Personen erlitten durch die Glassplitter schwere Verletzungen, davon haben gegen 30 lebensgefährliche Wunden davongetragen. Auf der Unglücksstätte sind mehrere Tote geborgen worden. Die Regierung hat für die Opfer der Katastrophe 500 000 Zloty angesetzt.

## Unglücksfall bei einem Reklameflug.

**Ein Flugzeug in die Zuschauer gestürzt.**

Während des heutigen Pfingstflugfestes des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt auf dem Essen-Mülheimer Flugplatz ereignete sich ein schweres Unglück. Der Pilot Friedrich Wagner, Düsseldorf, flog in ganz geringer Höhe über die Zuschauer hinweg und warf Reklameschokolade ab. Plötzlich versagte die Zündung und das Flugzeug stürzte in die Menge. Ein Knabe von zwölf Jahren wurde auf der Stelle getötet, neun Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Pilot selbst erlitt einen Nervenschock.

### Riesenwaldbrände in Kanada.

Wie aus Toronto berichtet wird, brach im Gebiet der Rouyn-Goldfelder in großer Ausdehnung ein Waldbrand aus. Acht Meilen südwestlich von Rouyn sind die elektrischen Kraftleitungsanlagen außer Betrieb gesetzt, und die Telephonverbindung mit zahlreichen Distrikten sind unterbrochen.

**Die Juristische Sprechstunde fällt heute, Dienstag, den 7. Juni, aus.**

## Sport.

**Rennen zu Hoppegarten am Montag, dem 6. Juni.**

1. Rennen. 1. Baba (Narga), 2. Original (Schmidt), 3. Altenburg (W. Schmidt). Toto: 13 : 10. Platz: 13, 27, 20 : 10. Ferner liefen: Formosus, Das Lied, Oslanbus, Arndt, Gute Sitte, Boll, Arendius, Lieferer.

2. Rennen. 1. Pelopea (O. Schmidt), 2. Ferrara (Haynes), 3. Ola (Narcas). Toto: 37 : 10. Platz: 13, 16, 19 : 10. Ferner liefen: Tagora, Die Linde, Krönung, Sonbwana, Legende, Minnelied, Ordensschwester, Wien Conferna, Pantomime, Offensive, Forelle.

3. Rennen. 1. Vineta (Böhlke), 2. Saladin (Haynes), 3. Janar (Minnens). Toto: 80 : 10. Platz: 27, 37 : 10. Ferner liefen: Mohrenglück, Fenja, Reimstag.

4. Rennen. 1. Oberwinter (Narcas), 2. Indigo (Janek), 3. Asalus (O. Schmidt). Toto: 19 : 10. Platz: 11, 13, 12 : 10. Ferner liefen: Graue Theorie, Theoderich, Wachholder, Helios, Maifahrt, Mannestreue.

5. Rennen. 1. Torero (Haynes), 2. Tullus Hostilius (Janek), 3. Ausbund (O. Schmidt). Toto: 18 : 10. Platz: 12, 14 : 10. Ferner liefen: Mah Jong, Aimanowa, Sandoval.

6. Rennen. 1. Aubag (Schmidt), 2. Palisander (Narga), 3. Smaragd (Wolff). Toto: 22 : 10. Platz: 12, 12, 24 : 10. Ferner liefen: Rottländer, Confurent, Prinz Eugen, Claude, Dudelmann, Tartar, Seesturm.

7. Rennen. I. Abteilung. 1. Himalaya (Böhlke), 2. Osiris (Tocke), 3. Bubi (Schönfisch). Toto: 45 : 10. Platz: 16, 12, 15 : 10. Ferner liefen: Nutria, Traunegg, Winnetou, Torquato, Creba. — II. Abteilung. 1. Morgenstern (Biedermann), 2. Die Königin (O. Schmidt), 3. Heliotrop (M. Schmidt). Toto: 32 : 10. Platz: 11, 11, 14 : 10. Ferner liefen: Plutarch, Felsenquelle, Opponent, Oblige, Regina II.

## Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Pfingstmontag den ganzen Tag gearbeitet, am Vormittag in einer Plenarsitzung und am Nachmittag in sämtlichen Kommissionen.

In der Vollsitzung wurde die allgemeine Aussprache über den Geschäftsbericht des Internationalen Arbeitsamtes fortgesetzt, wobei u. a. der deutsche Arbeitervertreter Genosse Hermann Müller dem Direktor Albert Thomas dafür dankte, daß sein Geschäftsbericht, der ein sehr wertvolles sozialpolitisches Jahrbuch darstelle, zum ersten Male auch in deutscher Sprache herausgegeben wurde. Ferner machte Genosse Müller verschiedene Anregungen zu den Bestrebungen des Internationalen Arbeitsamtes auf dem Gebiete der Unfallverhütung und der Arbeitslosenversicherung. Gegenüber verschiedenen Regierungs- und Arbeitgebervertretern wies Genosse Müller darauf hin, daß die verlangte Untersuchung über die finanzielle Belastung der Staaten durch die Sozialpolitik nicht nur als einfaches Rechenexempel taxiert und vorgenommen werden könne, dies um so weniger, als der soziale Rückschritt in einer Reihe von Ländern bei der Arbeiterschaft bereits die größten Bedenken wachrufe.

Der dänische Arbeitgebervertreter Oerßen verbreitete sich ausführlich darüber, daß die internationalen Arbeitskonventionen und insbesondere die Arbeitszeitkonventionen zu detailliert seien und darum von den meisten Ländern nicht ratifiziert werden könnten. Der deutsche Arbeitgebervertreter, Kommerzienrat Vogel, legte dar, welch große Bedeutung die deutsche Arbeitgeberschaft der Arbeitslosigkeit und ihrer Bekämpfung beimesse, wünschte aber dazu auch, daß die Arbeiterorganisationen in verschiedenen Fragen betr. Berufsausbildung usw. besser mitarbeiten möchten.

Von den weiteren Rednern sei noch der estländische Arbeitervertreter Rukki erwähnt, welcher ein Bild entwarf von den mißlichen Arbeitsverhältnissen in seinem Lande.

## Verbandstag der Steinarbeiter.

In der Diskussion über den Geschäftsbericht nahm u. a. auch Genosse Eggert vom ADGB. das Wort und erklärte, daß er mit den Ausführungen des Verbandsvorsitzenden über die Verschmelzungsfrage nicht einverstanden sein könne. Gerade die von Winkler betonte Entwicklung der Unternehmungen beweise, daß die Beschlüsse des Breslauer Gewerkschaftskongresses über die Schaffung von großen Industrieverbänden zu Recht gefaßt worden seien. Er ging weiter näher auf einen Antrag Berlins ein, der die Arbeiterschaft zum Protest gegen das englische Vorgehen gegen Rußland auffordert und vom ADGB. die Herstellung der Einheitsfront mit den russischen Gewerkschaften fordert. Er betonte, daß die Vorbedingung zur Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit nicht das Stellen von Anträgen sei, sondern die Einstellung des gehässigen Bruderkampfes. Zu der Forderung auf Eingliederung des ADGB. in das englisch-russische Einheitskomitee erklärte Eggert, daß die englischen Gewerkschaften als Mitglieder der Amsterdamer Internationale mit den deutschen Gewerkschaften in engster Fühlung stehen und jederzeit um ihre Hilfe nachsuchen können. Aber auch die Engländer werden mit den Russen noch ihr Damaskus erleben. Eggert erklärte weiter, daß der ADGB. die Arbeiten zur Vereinheitlichung des Beitrags- und Unterstützungswesens für alle ihm angeschlossenen Organisationen begonnen habe, daß in dieser Frage aber noch sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden seien.

In der weiteren Debatte und im Schlußwort des Redakteurs Siebold wurde festgestellt, daß die meisten radikalen Anträge in der KPD.-Zentrale in Mannheim hergestellt seien und Unterlagen vorhanden sind, daß diese Anträge auch auf anderen Verbandstagen gestellt werden sollen.

Am dritten Verhandlungstage hielt Genosse Eggert ein beifällig aufgenommenes Referat „Weltwirtschaftskonferenz und Gewerkschaften". Er schilderte zunächst die weltwirtschaftlichen Umwälzungen in der Nachkriegszeit, wie sich viele Staaten wirtschaftlich selbständiger gemacht haben und das durch den Weltkrieg an sich schon zerrüttete Europa wirtschaftlich immer mehr zurückblieb. Während vor dem Kriege Amerika an Europa 16 Milliarden schuldete, beträgt heute die Verschuldung Europas an Amerika 60 Milliarden. Infolge der weltwirtschaftlichen Entwicklung müssen auch die internationalen Erörterungen der Wirtschaftsfragen mehr in den Vordergrund treten. Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux war der Bahnbrecher dafür, daß die internationalen Wirtschaftsfragen auch im Völkerbund erörtert werden. Eggert kam dann auf die Ausführungen der einzelnen Vertreter der Länder auf der Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen und erklärt nach einer Schilderung der Arbeiten in den einzelnen Kommissionen, daß die Konferenz alles getan habe, was sie entsprechend ihrer Zusammensetzung tun konnte.

Bei der Abstimmung über die Anträge zum Geschäftsbericht wurde eine Anzahl von Anträgen dem Vorstand als Material überwiesen, die radikalen Anträge, soweit sie nicht zurückgezogen wurden, mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Antrag auf Entlastung des Gesamtvorstandes wurde gegen fünf Stimmen angenommen. Ebenfalls angenommen wurde die Entschließung, die sich gegen die Verschmelzung mit einer anderen Organisation wendet und deren Annahme vom Verbandsvorsitzenden Winkler bereits in seinem Geschäftsbericht empfohlen worden war. Abgelehnt wurde ein Antrag, der die Verlegung des Verbandssitzes von Leipzig nach Berlin verlangte.

## Forderungen des Krankenpflegepersonals.

**Es will nicht minderen Rechts sein.**

Mit dem Gegenwartsproblem des Krankenpflegeberufes befaßte sich eine Konferenz der Reichsfachkommission der „Reichssektion Gesundheitswesen" im Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter, die vor kurzem in Goslar tagte. Zur Frage der Berufsausbildung forderte die Konferenz den Abschluß von Kollektivverträgen für Schülerinnen und Schüler sowie eine reichsgesetzliche Regelung der Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften unter Trennung vom Berufsausbildungsgesetz. Eine gesonderte Ausbildung für das Irrenpflegepersonal wurde abgelehnt und im übrigen die Unterstellung des Krankenpflegepersonals unter die allgemein geltenden Bestimmungen der Sozialgesetzgebung gefordert. Scharfen Protest erhob die Konferenz gegen die Bestrebungen der Reichsregierung, das Pflegepersonal aus dem Geltungsbereich des Arbeitsschutz- und Mutterschutzgesetzes auszunehmen und damit zu Arbeitnehmern minderen Rechts zu stempeln. Das gleiche gilt für die Behandlung des Pflegepersonals in der Unfallversicherungsfrage. Bei der Frage, ob Invaliden- oder Angestelltenversicherung, entschied sich die Konferenz zugunsten der Angestelltenversicherung. Gegenüber dem Vorschriftenwirrwarr ließ die Konferenz erneut den Ruf nach einer reichsgesetzlichen Regelung des Hebammenwesens laut werden; sie forderte die Heranziehung der Hebammen zum Sozialdienst. In diesem Zusammenhang wurde auch die Neuregelung der Reichswochenhilfe einer scharfen Kritik unterzogen.

Das Verhalten der Reichsregierung in den Rechts- und Besoldungsfragen der Beamten im Gesundheitswesen wurde aufs schärfste verurteilt. Die Beamten des Gesundheitswesens verlangten gemeinsam mit allen anderen Arbeitern, Angestellten und Beamten klare gesetzliche Rechtsverhältnisse und eine Besoldung, die ihnen ein menschliches Dasein ermögliche.

Durch die rein sachliche Arbeit der Konferenz und durch die Einhaltung nur freigewerkschaftlicher Grundsätze gelang es der Reichskonferenz, in allen Punkten Uebereinstimmung zu erzielen.

## Die Volksbeglückung in Mussolinien.

### Die Arbeiter müssen den Riemen enger schnallen.

Aus Mailand wird uns berichtet:

Während die faschistische Presse die Kürzung der Löhne durch die Regierung ankündigt, ist besonders beachtenswert die durch die Lira-Erholung entstandene Krise der italienischen Baumwollindustrie, über die einer der Führer der italienischen Textilindustrie, Pozzi, in dem bekannten Mailänder Handelsblatt „Il Sole", dem Organ der hiesigen Handelskammer, eine Studie veröffentlicht. Danach hat die italienische Textilindustrie während des Jahres 1926 ihre Arbeitskräfte um ein Drittel vermindert. Augenblicklich arbeiten die Arbeiter dieses Industriezweiges nur noch 7 Stunden täglich bei einem Durchschnitts-Stundenlohn von 1,60 Lire oder einem Tagelohn von 13 Lire. Dieser Tarif stellt das Lohnmittel in Italien dar.

Die Faschisten haben demnach die Anwendung ihrer „Charte der Arbeit" (Carta del lavoro) mit einer Kürzung der Löhne von 10 bis 25 Prozent begonnen.

---

### Sonderbare Einstellungsmethoden.

Uns wird geschrieben: Zu welch kaum glaublichen Dingen die herrschende Arbeitslosigkeit von den Unternehmern ausgenutzt wird, mögen nachstehende Zeilen beweisen.

Die AEG.-Hennigsdorf forderte Ende der letzten Maiwoche für ihre Abteilung „Mikanit" beim Arbeitsnachweis Reinickendorf eine Anzahl Arbeiterinnen an. Als sich diese am Montag früh zwecks Einstellung nach Hennigsdorf in das zuständige Bureau begaben, hatten sie zunächst einmal das Vergnügen, von morgens 8 bis nachmittags 1¾ Uhr zu warten, ehe sie überhaupt abgefertigt wurden. Die Einstellung von 6 Frauen wurde mit den sonderbarsten Begründungen verweigert. Anstatt nun diesen Frauen auf den Vermittlungsschein des Arbeitsnachweises den Vermerk zu machen, daß sie für die zu leistende Arbeit nicht geeignet sind, schrieb der abfertigende Beamte mit größter Dreistigkeit auf den Schein: „Arbeitsannahme verweigert"!

Alle Vorstellungen hiergegen fruchteten nichts, eine Aenderung des Vermerks wurde abgelehnt. Die Folge davon war, daß den Frauen am nächsten Tage auf dem Arbeitsamt die Sperrung der Unterstützung angedroht wurde, falls nicht dieser Vermerk entfernt werde. Die Frauen hatten also das Vergnügen, am nächsten Tage nochmals 80 Pf. Fahrgeld zu opfern, die ihnen die hochwohllöbliche Direktion der AEG. selbstverständlich nicht wiedergab. Erst auf ganz energisches Drängen hin bequemte sich der Einstellungsbeamte den Vermerk entsprechend zu ändern.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: K. H. Döscher; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.


# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

## Ausnahme-Preise dienstag bis donnerstag

**Baumwoll-Musselin** vorzügliche Elsasser Qualität, in großer Musterauswahl, ca. 80 cm breit, Meter **68 Pf.**

**Bedruckt. Vollvoile** moderne Muster, in außerordentlicher Vielseitigkeit . . . . . . . . . . . . Meter **85 Pf.**

**Waschkunstseide** in großer Auswahl, moderne Muster **95 Pf.** Meter 1.35

**Tussahseide** naturfarbig, für Kleider und Wäsche, reine Seide . . . . . . . . . . . . Meter **1.95**

**Bordüren-Krepp** entzückende Neuheit, ca. 120 cm br., Meter **95 Pf.**

**Bordüren-Stoffe** Kunstseide, ca. 130 cm breit . . . . . . . . . . . . Meter **2.25**

**Schweizer Vollvoile** weiß, ca. 112 cm breit . . . . . . . Meter **1.55**

**Bordüren-Voile** neue eleg. Muster, ca. 125 cm breit, Meter **2.90**

**Helvetiaseide** doppeltbreit, vorzügliche Qualität, Meter **2.85**

**Crêpe de Chine** in großer Farbenauswahl . . . . . Meter **4.75**



## Theater, Lichtspiele usw.

**Staats-Theater**
Opernhaus a. Platz d. Republ.
7 Uhr: Walküre
Schauspielhaus
8 Uhr: Florian Geyer
Schiller-Theater
8 Uhr: Musik.

**Städtische Oper**
Charlottenburg
8 Uhr
Der Jahrmarkt von Sorotschintzi
Abonn.-Turnus I

Barnowsky-Bühnen
**Th. Königgrätz. St.**
Hasenheide 2110
8 Uhr:
Die Schule v. Uznach
**Komödienhaus**
Norden 6304
8 Uhr:
Weiße Fracht

**SCALA**
Nollendorf 7360
8 Uhr:
**Noni** und **Horace**
und weitere 8 für Berlin neue Attraktionen

**Metropol-Theat.**
Täglich 8 Uhr
Zirkusprinzessin

**Thalia-Theater**
8 Uhr:
Wenn der junge Wein blüht

**Theater des Westens**
8 Uhr:
Heinrich Heines erste Liebe
Sommerpr. 1—8 M.

**Deutsches Theater**
Norden 10334—37
4 U. Ende 10½ U.
Der Hexer

**Kammerspiele**
Norden 10334—37
8¼ Uhr. Ende 10 U.
Papiermühle
Lustspiel von Georg Kaiser

**Die Komödie**
Bismarck 2414, 7516
8¼ Ende nach 10 Uhr
Der Snob
Komödie von Carl Sternheim

**Theat. a. Nollendorfpl.**
Kurfürst 2091
8 U., Ende gegen 11 Uhr
Drei arme kleine Mädels
Operette von Walter Kollo

**Theater am Kottb. Tor**
Kottb. Str. 6
Tägl. 8 Uhr:
Elite-Sänger
im neuen Klasse-Programm!

**Volksbühne**
Theater am Bülowplatz
8 Uhr: — Ein Sommernachtstraum.
Morgen 8 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Th. am Schiffbauerdamm
8 Uhr
Jan der Wunderbare

ERIK CHARELL BRINGT:
Tägl. 8 U. Ende 11 U.
Wie einst im Mai
Hans Brausewetter, Lucie Mannheim a. G., Bendow, Westermeier, Küpfer u. a.
Großes Schauspielhaus

**CASINO-THEATER** 8 Uhr:
Nur noch bis inkl. 12. Juni
Der Fehltritt einer Frau.
Gutschein: Faut. 1 Mk., Sessel 1,50 Mk.

**Reichshallen-Theater**
Allabendlich 8 Uhr:
Stettiner Sänger
Dönhoff-Brett'l: Varieté, Konzert, Tanz

**CIRCUS BUSCH**
Heute 2×, 3½ und 8 Uhr:
„Am grünen Strand der Spree"
Vorher das gr. Circus-Progr.!
◀ Nachm. halbe Preise, ▶
Kinderbelustig. ✂ Geschenkverteilg.
Schluß der Saison 15. Juni

Saltenburg-Bühnen
**Dts. Künstler-Th.**
8¼ Uhr:
Adieu Mimi

**Lessing-Theater**
8¼ Uhr.
Eugen Klöpfer mit seinem Ensemble
„Menschenfreunde"

**Walhalla-Theat.**
Werbetage!
Täglich 8¼ Uhr:
Die von der Liebe leben!
Jugendliche haben Zutritt!
Vorzeiger zahlt Parkett statt 4 Mk. nur 1 Mk., auch an den Feiertagen

**Neues Theater am Zoo**
8¼ Uhr:
Tumult der Herzen
Theodor Loos, Rita Berg, Hans Veidlitsch, Hans Fliser
Vorverkauf ununterbrochen.
Für Jugendliche verboten!

**Neue Welt**
Arnold Scholz Hasenheide 108-114
Dienstag, den 7. Juni 1927
3. Feiertag
Konzert und Varieté-Vorstellung
Tanz im Freien
Einlaß 3 Uhr Anfang 5 Uhr
Voranzeige: Donnerstag, 9. Juni 1927:
1. Riesen-Brillant-Feuerwerk

**Rose-Theater**
8¼ Uhr:
Küchendragoner

Lustspielhaus
8¼ Uhr:
„Der Apfel"

Wospe ißt man gut u. billig?
Nur
Groß-Berlin
Alexanderplatz.

Den dritten Feiertag
verlebt man auf dem
**Pfingst-Volkstag**
der Ausstellung
**DAS WOCHENENDE**
am Kaiserdamm
Eintritt nur 1 Mk. Jugendliche 30 Pf.

**Rennen zu Karlshorst**
Pfingstdienstag, den 7. Juni
nachm. 3 Uhr
Gr. Berliner Hürdenrennen. Ausgleich I

## Verkäufe

**Handwagen**, Leiterwagen, Kastenwagen preiswert. Georg Wagner, Köpenickerstraße nur 71, Hof. Kein Laden, daher billigere Preise.

**Dürkopp-Nähmaschinen** gegen 5-Mark-Wochenraten. Wlaß, Brunnenstraße 185, zwischen Rosenthalerplatz und Invalidenstraße. Norden 118.

### Bekleidungsstücke, Wäsche usw

**Getragene** Herrengarderobe, Spezialität Bauchfiguren, spottbillig. Naß, Gormannstraße 25/26, früher Mulackstraße.

**Wenig getragene** Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Gabardinemäntel, Gummimäntel, Cutaway-Anzüge, Taillenmäntel, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge, spottbillig. Halpern, Rosenthalerstraße 4, erste Etage.

**Verleih** von hocheleganten Gesellschaftsanzügen. Rosenthalerstraße 4. Norden 6253.

**Von Kavalieren** wenig getragene sowie neue Herrengarderobe verkauft spottbillig Leihhaus Friedrichstraße 2. Keine Lombardware.

### Möbel

**Ankleideschränke** mit Spiegel 85,—, große 95,—, Bettstellen, Sofas, Küchen, Schlafzimmer, sämtliche Einzelmöbel. Zahlungserleichterung zu Kassapreisen. Stein, nur Anklamerstraße 20.

**Ohne Anzahlung** sämtliche Möbel in reichhaltigster Auswahl, langfristige Ratenzahlungen, erhalten Sie bei Möbel-Cohn; im Osten: Große Frankfurter Straße 58 (fünf Minuten vom Alexanderplatz), im Norden: Badstraße 47/48 (fünf Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen), Moabit: Turmstraße 73.

**Fünfundsechzig** Schlafzimmer, Ruhebetten, Schlafsessel, herabgesetzte Preise, Zahlungserleichterung. Kamerling, Kastanienallee 56.

**Patentmatratzen** „Primissima", Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn, Spezialgeschäft.

**Nußbaum-Möbel**, günstige Angebote, Spiegelschränke 155, 170, Kleiderschränke 55, Bettstellen 50, Tische 18, Stühle 7, Ruhebett 42, Umbausofa 185, Flurgarderoben 38. Verkauf im Fabrikgebäude. Moebel-Voebel, Moritzplatz.

### Musikinstrumente

**Pianos** 200,—, 475,—, 575,—, gebraucht, große Auswahl in neuen; langjährige Garantie. Herer, Brunnenstraße 191, 1 Treppe, Rosenthaler Platz. Teilzahlung.

**Linkpianos**, überaus preiswert. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 35.

**Anzahlungsfrei**, Pianoabzahlung, gebrauchte 375,—. Herer, Prinzenstraße 90 (Moritzplatz).

**Konzertpianos**, Flügelton, verkauft billig, eventuell Zahlungserleichterung. Pianofabrik Steinmeyer, Friedrichstr. 16, Vorderhaus 2 Treppen.

### Fahrräder

**Teilzahlung.** Riesenauswahl! Diamanträder, Görickeräder, Opelfahrräder, Triumphräder, Multiplexräder, Wittlerräder, Monopolräder, bildschöne Rennmaschinen, entzückende, schnellaufende Straßenrenner, sechsjährige Garantie, kaufzwangloser Lagerbesuch. Fahrradrahmen 18,—, Kassaräder 38,—. Schlawe, Weinmeisterstraße vier.

**Drei Mark** Wochenrate, 15 Mark Anzahlung, für ein erstklassiges Markenrad. Fahrradhaus Zentrum, Linienstraße neunzehn.

## Kaufgesuche

**Zahngebisse**, Silbersachen, Zinn, Blei, Quecksilber. Goldschmelze Christionat, Köpenickerstraße 29 (Adalbertstraße).

## Unterricht

**Privatzirkel**, Einzelunterricht. Kurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung. Bücherrevisor Aulich, Seydelstraße 1, Spittelmarkt.

## Verschiedenes

**Detektivbureau** Stachel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Norden 7886. Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte allerorts.

### Geldverkehr

**Pfandleihe**, Höchstbeleihung. Lange, Moritzplatz, Aschingerhaus.